

Betriebliche Gesundheitsförderung in Tirol

Ein Vergleich zwischen Tourismus- und Industriebetrieben

ABSTRACT

Gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen mehr und bessere Leistung.

Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) gewinnt immer mehr an Bedeutung und ist bereits Teil der Unternehmensstrategie vieler Unternehmen. Vergleicht man Tourismusbetriebe mit Industriebetrieben, wird schnell deutlich, dass es innerhalb der verschiedenen Wirtschaftszweige in Tirol einige Unterschiede gibt.

Aufgabe war es, herauszufinden, welche genauen Unterschiede in den verschiedenen Branchen bestehen. Um dies zu überprüfen wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt, der an Tiroler Tourismus- und Industriebetrieben gesendet wurde.

ERGEBNISSE

Die Auswertung des Fragebogens hat ergeben, dass die Einstellung beider Branchen sehr positiv gegenüber betrieblicher Gesundheitsförderung ist. Sowohl Tourismus- als auch Industriebetriebe setzen bereits verschiedenste Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung ein. Wie an der Grafik ersichtlich ist, setzt man im Bereich des Tourismus vorrangig auf ein gesundes Personalesen auf einen ergonomischen Arbeitsplatz in den Bereichen Rezeption und Verwaltung.

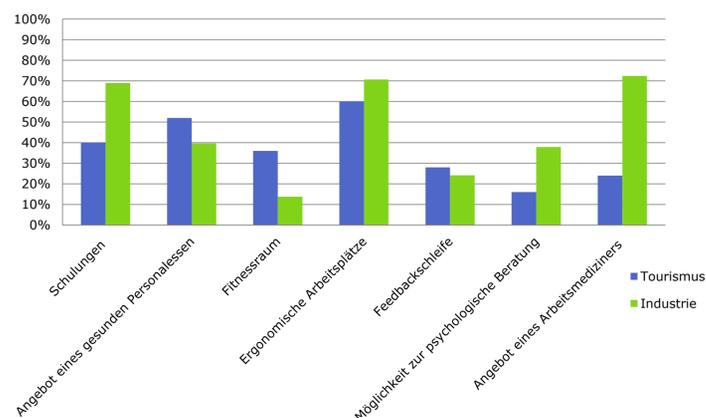
Industriebetriebe hingegen führen bereits kostenintensivere Handlungen durch, wie beispielsweise Anstellung eines Arbeitsmediziners und ein breites an Schulungen.

BESCHREIBUNG

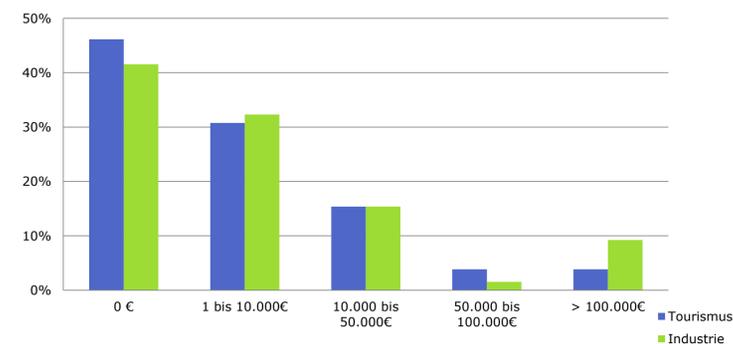
Die Standortagentur Tirol beauftragte die Gruppe des Studiengangs Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement mit dem Projekt „Betriebliche Gesundheitsförderung in Tirol – ein Vergleich zwischen Tourismus und Industriebetrieben“.

Ziel ist es, zu belegen, welche Maßnahmen zu betrieblichen Gesundheitsförderung in Tiroler Unternehmen am häufigsten implementiert wurden. Zusätzlich wird untersucht, ob bzw. welche Unterschiede zwischen den Tourismus- und Industriebetrieben bestehen.

BEREITS IMPLEMENTIERTE MAßNAHMEN IN TOURISMUS- UND INDUSTRIEBETRIEBEN



BUDGET FÜR BGF IN TOURISMUS- UND INDUSTRIEBETRIEBEN



METHODIK

Es wurde ein Onlinefragebogen erstellt. Dieser ist gekennzeichnet durch drei inhaltliche Dimensionen. Als erstes wurde die Einstellung zur BGF abgefragt, danach folgten mehrere Fragen über bereits implementierte Maßnahmen der BGF und am Ende wurden verschiedene Unterscheidungsmerkmale der Betriebe ermittelt. Der Fragebogen richtete sich an die Leiter von Klein-, Mittel- und Großunternehmen des Tourismus- und Industriesektors und wurde über die Datenbank der Standortagentur Tirol an 5380 Betriebe verschickt. Zu Ende einer zehntägigen Laufzeit beinhaltete der Datensatz 291 ausgefüllte Fragebögen, von denen 91 konform ausgefüllt wurden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 5,91 %. Von den 91 gültigen Fragebögen konnten 26 der Tourismusbranche und 65 der Industriebranche zugeordnet werden. Es wurden Erhebungen aus allen neun Tiroler Bezirken generiert, wobei ein Großteil der Erhebung aus Innsbruck Stadt und Umgebung stammte.

FAZIT

Die Einstellung zur BGF ist in beiden Branchen überwiegend positiv, wobei die Analyse ergeben hat, dass Tourismusbetriebe geringfügig besser eingestellt sind. Industriebetriebe führen im Vergleich jedoch mehr und kostenintensivere Maßnahmen zur BGF durch. Begründet wird dies mit oftmals größeren Betrieben und in Folge einem höheren Budget.

LITERATUR

ENWHP, E.N. (1987). *Die Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung.*

Ladinig, M. (2014). *Betriebliche Sozialarbeit.* Österreich, Kärnten

WHO.(1986). *Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung.* Ottawa.

Auftraggeber: Standortagentur Tirol
Mag. Robert Ranzi | ✉ robert.ranzi@standort-tirol.at

Projektleiterin: Laura Pohl | ✉ pl8050@mci4me.at

Projektteam: Carina Heigl | Kathinka van Zuilen |

Melanie Wiesinger | Marina Zauner

Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement

